

# Ferdinand Koenike.

\* 18. Oktober 1854 — † 20. Mai 1924.

## Ein Nachruf.

Von Karl Viets, Bremen.

Mit Bild.

---

Innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahrzehnten brachten die Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins aus der Feder F. Koenikes zahlreiche Arbeiten über das von ihm gepflegte Spezialgebiet, die Wassermilben — Hydracarina, und während des gleichen langen Zeitraumes war er Mitglied des Vereins, an dessen Veranstaltungen er in früheren Jahren lebhaften Anteil nahm.



Ferdinand Heinrich Wilhelm Koenike wurde am 18. Oktober 1854 als ältestes Kind des Gutsstellmachers Koenike in Kloster Heiningen bei Wolfenbüttel geboren. Nachdem er bis zum 14. Jahre die Schule seines Geburtsortes besucht hatte, kam Ferdinand zu weiterer Ausbildung bis zum 17. Jahre zu Professor Rühmkorff nach Nienburg a. d. Weser. Während dieser dreijährigen Pensionszeit bei Rühmkorff, Oberlehrer für Mathematik und Physik an der Baugewerkschule, bereitete F. Koenike sich, nebenbei Sprachstudien treibend, auf den Besuch eines Seminars vor. In Bremen war er dann — unter der Leitung Lübens und Credners — vier Jahre Schüler des Lehrer-Seminars, das er mit dem 21. Jahre verließ, um dann in

den bremischen Schuldienst zu treten. Koenike war an verschiedenen Schulen Bremens tätig. Zunächst an der Volksschule von Kuhsiek angestellt, hat er nachdem längere Jahre an den Volksschulen am Neustadtswall, am Schwarzen Meer und an der Schleswigerstraße gewirkt.

In den Jahren seiner intensivsten wissenschaftlichen Tätigkeit, bis etwa 1910, hat F. Koenike sich wenig Ruhepausen in der Arbeit gegönnt. Ihm war die Arbeit am Mikroskop, die täglich nachmittags nach der Schulzeit einsetzte und die ihn bis in die späten Abendstunden in Anspruch nahm, Erholung und Freude. Und in dieser Arbeit gönnte er sich kaum genügende Pausen. Hierauf und auf den Mangel an körperlicher Ausarbeitung wird es zurückzuführen sein, daß Magen- und Verdauungsleiden, auch solche nervöser Art, einsetzten, die im Winter 1909/10 sich zu einem schweren Krankheitsanfall steigerten.

Im Sommer 1910 suchte Koenike durch Kuraufenthalt in Vevey am Genfer See Stärkung und Erholung, in den folgenden Jahren auch am Zwischenahner See, in Walsrode und in Zellerfeld. Ganz kehrte seine frühere Rüstigkeit jedoch nicht zurück, weshalb er Ende 1912 aus dem Schuldienste ausschied.

Die nächsten Jahre gaben noch Muße, die wissenschaftliche Arbeit wieder aufzunehmen und brachten auch eine Reihe z. T. umfangreicher Publikationen. Dann kam der Krieg. Sein Eigenhaus hatte Koenike veräußert, um der Tochter, dem einzigen Kinde, das Studium zu ermöglichen. Die Kriegsjahre mit ihren Entbehrungen mancher Art drückten wohl, waren aber auch Anlaß, daß aus dem Stubengelehrten ein eifriger Landmann wurde, der mit Freude und Behagen in seinem Garten arbeitete, der dem Boden das zur Lebensnahrung Notwendige abrang und der bei dieser Beschäftigung zusehends wieder frisch und gesund wurde und wohl noch lange hätte bleiben können. Die unselige Zwangswirtschaft im Wohnungswesen, der Egoismus eines Irgendjemand, der die Familie aus der Wohnung zu drängen versuchte, waren es, die, in F. Koenikes ruhiges, beschauliches und arbeitsfrohes Dasein eingreifend, eine nervöse, seelische Erschütterung auslösten, die das letzte Lebensjahr des fast Siebzighährigen zu einem allmählichen Abklingen und Absterben aller Lebensfunktionen werden ließen. So entschlief Ferdinand Koenike am 20. Mai 1924.

Vierzig Jahre hat F. Koenike der Wissenschaft, seiner Wissenschaft gedient. Und es darf vorweg gesagt werden: mit Koenike ist die moderne Hydracarinologie — vor 150 Jahren durch den großen O. F. Müller in Dänemark als Teilwissenschaft der Hydrobiologie erkannt und begründet, durch C. L. Koch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts fortgeführt — gewachsen und emporgewachsen zu der Höhe, in der sie jetzt als Glied der Gesamtwissenschaft dasteht.

Nur wenig erst war Ende der 70iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts aus der deutschen Süßwasserfauna bekannt, wengleich

zahlreiche Forscher und Liebhaber-Mikroskopiker aus dem Schatz der Kleintierwelt unserer Süßwässer seit langem bereits geschöpft hatten. In strenger Wissenschaftlichkeit war die Meeresforschung der Untersuchung der Süßwässer vorangegangen, hatte den Reichtum in der Lebewelt des Wassers erkannt, die Methoden der Untersuchung erarbeitet, die Notwendigkeit der Bestandsaufnahme gefordert und die sich bietenden Probleme auszuwerten begonnen. Den Wendepunkt in süßwasserbiologischer Hinsicht stellt wohl die Untersuchung des Genfer Sees durch F. A. Forel dar.

Und hier zuerst sichtbar setzt F. Koenikes Spezialarbeit ein. Die von H. Lebert bearbeiteten Wassermilben des Genfer Sees unterzog er einer notwendigen Revision. Bereits bekannte Arten und Gattungen fanden durch Koenikes kritische Sichtung der Genfer Seeformen ihre Deutung. Hier erbrachte der junge Forscher den Nachweis seiner wissenschaftlichen Befähigung; er dokumentierte, daß es ihm durchaus gelungen war, sich in seiner Arbeit in ein streng wissenschaftliches Verhältnis zu einem Wissensstoffe zu setzen.

In rascher Folge erschienen weitere Arbeiten über die bis dahin fast ganz vernachlässigte, nur erst in wenigen Vertretern bekannte Wassermilbenfauna Deutschlands, die Klarheit brachten über die systematische Stellung solcher Arten, die z. T. schon von O. F. Müller, den damaligen (1786) wenig zureichenden Mitteln zur Erkennbarkeit gemäß, beschrieben und abgebildet waren und über andere Formen, die sich als völlig neu und unbekannt erwiesen. Dazu kamen Arbeiten, durch welche die Auffassung und Umgrenzung der Gattungen besser und klarer als bisher begründet wurde. Eigene Sammlungen (Harz, Bremer Gebiet) wurden erledigt, und Zusendungen auswärtiger Gelehrter fanden in Koenike ihren für diese Gebiete meist ersten und grundlegenden Bearbeiter (Schlesien, Finnland, Süd- und Nordamerika, Schweiz, Ostafrika, Syrien u. a.). Scharfe Kämpfe mit Fachgenossen, sich abspielend vor dem Forum der Wissenschaft in manchen Heften des Zoolog. Anzeigers, entspannen sich um die Auffassung und Begriffsbegrenzung in Genus- und Speziesdiagnosen, in der Kritik und Wertung der Merkmale, so namentlich in den neunziger Jahren mit dem Annaberger Kollegen R. Piersig. Immer reicher schwoh das der Verarbeitung harrende Material an. Wertvolle Sammlungen von Expeditionen standen zur Bearbeitung (Java, Madagaskar, Azoren), ein ausgedehnter Schriften- und Briefverkehr verband mit Fachgenossen aller Länder. Dies beides und dazu nie vernachlässigte Bearbeitung eigener Sammlungen sicherten dem Forscher die unbedingte Beherrschung der Literatur, sicherten im Verein mit unermüdlichem Fleiße und peinlicher Gewissenhaftigkeit in der Untersuchung die gewonnene und behauptete, souveräne Beherrschung des Gesamtgebietes. Als Frucht der Plöner Reise sind „Holsteinische Hydrachniden“ zu nennen. Das reiche Material dieser zum Studium der seeländischen Fauna — zur Revision und Deutung der Müllerschen „Hydrachnae“ — unternommenen Reise ist leider noch nicht zum Abschluß gebracht worden.

R. Piersigs nur dem Fachwissenschaftler bekanntes Werk über „Deutschlands Hydrachniden“ fand durch Koenike eine Ergänzung und besondere Bearbeitung durch das 1909 herausgebrachte Acarinenheft der bekannten Brauerschen Süßwasserfauna — ein Zeichen für das in den dazwischenliegenden Jahrzehnten gewachsene Verständnis für die Vertreter unserer heimischen Kleintierwelt und das Bedürfnis weiterer Kreise, diese Lebewelt auch kennen zu lernen.

F. Koenikes schwere Erkrankung 1909 lähmte auch seine bis dahin ungebrochene, geradezu fabelhaft erscheinende Arbeitskraft und Energie. Wie ein gewollter Abschluß, ein Zusammenraffen, ein Überschaun des bisher Erreichten mutete damals das umfangreiche Mosaik des „Ein Acarinen- insbesondere Hydracarin-System nebst hydracariologischen Berichtigungen“ an. Aber noch ein volles Jahrzehnt war es dem aus der Schweiz gekräftigt Zurückgekehrten vergönnt, seiner Wissenschaft in alter, gewohnter Weise zu dienen, wertvolle Arbeiten über westfälische und norddeutsche Wassermilben zu liefern und eine Revision seiner zwei Jahrzehnte vordem erschienenen nordamerikanischen Hydracarin vorzunehmen und als letztes, bedeutendes, wenn nicht bedeutsamstes Werk die Bearbeitung der wohl schwierigsten Hydracarinengattung *Lebertia* zu vollenden; nur wenig folgte nachdem noch.

So schließt sich der Arbeitskreis Koenikes: Leberts Arbeit, von diesem als nachgelassenes Werk nicht mehr gedruckt geschaut, war das erste, die Gattung *Lebertia* das letzte Werk, welches die Hydracarinologie mit dem Forscherleben Koenikes verbindet. Keiner der bisherigen Hydracarinologen, keiner der noch lebenden hat es noch vermocht und keinem ist es vergönnt gewesen, seiner Wissenschaft so lange zu leben und ihr in seinen Arbeiten einen Nachlaß von so großem Reichtum, sowohl quantitativ, als auch — wohl widerspruchlos wird dem zugestimmt werden — qualitativ zu hinterlassen. In fast 100 Arbeiten ist das Ergebnis Koenikeschen Fleißes niedergelegt, etwa 300 Formen aus dem Gesamtgebiete der Wassermilben hat er für die Wissenschaft neubenannt und in Wort und Bild gekennzeichnet. Solange die Wissenschaft als solche besteht, solange auch werden Koenikes Verdienste um die Kenntnis der Süßwassertierwelt nicht vergehen. Als äußeres Zeichen ist dem ein Denkmal gesetzt dadurch, daß eine Gattung nach Koenike benannt und eine ganze Reihe von Arten seinen Namen als Speziesbezeichnung tragen.

F. Koenikes Arbeiten sind zumeist systematischen Inhalts. Er stand anfänglich dem Chaos gegenüber, dem Chaos an Arten, der unübersehbaren Masse und Mannigfaltigkeit in der Form, die auch in dieser unscheinbaren, wenig beachteten, im Haushalte der Natur anscheinend bedeutungslosen Tiergruppe sich dem aufmerksamen Sammler und Beobachter bot. Hier und auch in dem bisher Bekannten galt es Ordnung zu schaffen, denn „sine systemate chaos“. Nur wenige von Koenikes Arbeiten befassen sich mit anatomischen und physiologischen oder allgemein-biologischen, ökologischen Erörterungen, einige sind vorwiegend faunistische Listen.

In peinlich genauer Weise, gründlich und gewissenhaft untersuchte Koenike die morphologischen Eigentümlichkeiten der Tiere, suchte er klar zu werden über „die Art“, verglich er, zeichnete und beschrieb er. Gemessen, abwägend war er im Urteil, festhaltend an seiner Meinung, gemessen und wählend auch in der Ausdrucksweise in Wort und Schrift. In peinlicher Ordnung, sowohl rein technisch in seiner Arbeitsweise, in seinen Hilfsmitteln, seinen Präparaten, als auch methodisch in seinen Untersuchungen beherrschte er sein Gebiet vollständig. Gewissenhaftigkeit in der Darstellung der Arbeitsergebnisse verband er mit Gewissenhaftigkeit in der Behandlung des Materials, besonders der den Arbeiten zu Grunde liegenden Belegstücke und Typenpräparate. So ist seine Typensammlung, die einem deutschen Museum zu erhalten — und zu „erhalten“ im anderen Sinne dann auch — hoffentlich gelingen wird, ein Muster an Akkuratess, an peinlicher Sorgfalt und fast pedantischer Fürsorge.

Dem Verfasser dieser Zeilen sei es gestattet, noch ein Wort des Dankes zu sagen für das Glück, fast 20 Jahre lang mit dem Verstorbenen in gemeinsamem Interesse verbunden gewesen zu sein. Von F. Koenike eingeführt in die Kenntnis der Hydracarinae, von ihm als väterlichem Freunde unterwiesen in den ersten grundlegenden Unterscheidungen, von ihm beraten, mit ihm auf mancher Sammel- fahrt in Bremens Umgebung, mit ihm danu in langen Jahren zum gemeinsamen Ziel strebend, am gleichen Bau schaffend, am Bau, der nie vollendet immer neue Probleme setzt — da drängt sich dem Jüngeren der Wunsch auf und es ist ein sehr hochgesteckter Wunsch, dereinst einmal mit gleicher allseitiger Anerkennung aus der wissenschaftlichen Tätigkeit abtreten zu dürfen.

---

### F. Koenikes Schriften.

1881. Beitrag zur Kenntnis der Hydrachniden-Gattung *Midea* Bruezelius. — Zeitschr. f. wiss. Zool. XXXV, p. 600—612, Taf. 30.  
Revision von H. Lebert's Hydrachniden des Genfer Sees. — Ebenda p. 613—628, Taf. 30.  
Vorläufige Notiz über die Bedeutung der „Steißdrüsen“ bei *Atax crassipes* (Müll.). — Zool. Anz. IV, p. 356—357.
1882. Über das Hydrachniden-Genus *Atax* Fabr. — Abh. Nat. Ver. Brem. VII, p. 265—268.
1883. Verzeichnis von im Harz gesammelten Hydrachniden. — Ebenda VIII, p. 31—37.  
Die zweckmäßigste Wasserregeneration der Aquarien mit mikroskopischen Sachen. — Zool. Anz. VI, p. 638—639.
1885. Zwei neue Hydrachniden aus dem Isergebirge. — Z. f. wiss. Zool. XLIII, p. 277—284, Taf. 9.

- Einige neubenannte Hydrachniden. — *Abh. Nat. Ver. Brem.* IV, p. 215—223.  
Über *Asperia Lemani* Haller und *Nesaea Koenikei* Haller. Berichtigung. — *Zool. Anz.* VIII, p. 691.
1886. Über *Asperia Lemani* Haller und *Nesaea Koenikei* Haller. Erste Entgegnung. — *Zool. Anz.* IX, p. 223—226.
1887. Eine neue Hydrachnide aus dem Karrasch-See bei Deutsch-Eylau. — *Schr. natf. Ges. Danzig. N. F.* VII, p. 1—4, Taf. 1.
1888. Eine Hydrachnide aus schwach salzhaltigem Wasser. — *Abh. Nat. Ver. Brem.* X, p. 273—293, Taf. 3.  
Ein Tausendfuß im Hühnerrei. — *Abh. Nat. Ver. Brem.* X, p. 294.
1889. Verzeichnis finnländischer Hydrachniden. — *Ebenda* X, p. 425 bis 426.  
Kurze Mitteilung über ein neues Hydrachniden-Genus — *Zool. Anz.* XII, p. 103—104.  
Zur Entwicklung der Hydrachniden. — *Ebenda* XII, p. 652 bis 655.
1890. Ein neues Hydrachniden-Genus (*Teutonia*). — *Arch. f. Naturg.* 56, Bd. I, p. 75—80, Taf. 5.  
Ein neuer Bivalven-Parasit (Vorl. Mitt.). — *Zool. Anz.* XIII, p. 138—140.  
Eine Wassermilbe als Schneckenschmarotzer (Vorl. Mitt.). — *Ebenda* XIII, p. 364—365.  
Südamerikanische auf Muscheltieren schmarotzende *Atax*-Spezies (Vorl. Mitt.). — *Ebenda* XIII, p. 424—427.
1891. Noch ein südamerikanischer *Muschel-Atax* (Vorl. Mitt.). — *Ebenda* XIV, p. 15—16.  
Nomenclatorische Correctur innerhalb der Hydrachniden-Familie. — *Ebenda* XIV, p. 19—20.  
Seltsame Begattung unter den Hydrachniden. — *Ebenda* XIV, p. 253—256.  
Kurzer Bericht über nordamerikanische Hydrachniden. — *Ebenda* XIV, p. 256—258.
1892. Anmerkungen zu Piersig's Beitrag zur Hydrachnidenkunde. — *Ebenda* XV, p. 263—268.  
Zwei neue Hydrachniden-Gattungen aus dem Rhätikon. — *Ebenda* XV, p. 320—326.
1893. Hydrachnologische Berichtigungen. — *Ebenda* XVI, p. 26—31.  
Noch eine neue Hydrachnide aus dem Rhätikon. — *Ebenda* XVI, p. 93—96.  
Weitere Anmerkungen zu Piersig's Beiträgen zur Hydrachnidenkunde. — *Ebenda* XVI, p. 460—464.

- Die von Herrn Dr. F. Stuhlmann in Ostafrika gesammelten Hydrachniden des Hamburger naturhistorischen Museums. — Jahrb. Hamb. Wiss. Anstalt. X, p. 1—55, Taf. 1—3.
1894. Mitteldutsche Hydrachniden, gesammelt durch Herrn Dr. Ph. Made. — Zool. Anz. XVII, p. 259—264.  
Zur Hydrachniden-Synonymie. — Ebenda XVII, p. 269—278.
1895. Die Hydrachniden Ostafrikas. — Stuhlmann „Deutsch-Ost-Afrika“ IV, 8, p. 1—18, Taf. 1.  
Nordamerikanische Hydrachniden. — Abh. Nat. Ver. Brem. XIII, p. 167—226, Taf. 1—3.  
Die Hydrachnidenfauna von Juist nebst Beschreibung einer neuen Hydrachna-Spezies von Borkum und Norderney. — Ebenda XIII, p. 227—235.  
Liste des Hydrachnides recueillis par le Docteur Théod. Barrois en Palestine, en Syrie et en Égypte avec la description de quelques espèces nouvelles. — Rev. biol. Nord France VII, p. 139—148, Taf. 8.  
Über bekannte und neue Wassermilben. — Zool. Anz. XVIII, p. 373—386, 389—392.  
Neue Sperchon-Arten aus der Schweiz. — Rev. Suisse Zool. III, p. 415—428, Taf. 13
1896. Holsteinische Hydrachniden. — Forschber. Biol. Station Plön IV, p. 207—247, 1 Taf.  
Zwei neue Hydrachniden-Gattungen nebst sechs unbekanntem Arten (Vorl. Mitt.). — Zool. Anz. XIX, p. 356—361.
1897. Zur Systematik der Gattung Eylais Latr. (Vorl. Mitt.). — Abh. Nat. Ver. Brem. XIV, p. 279—295.  
Zur Kenntnis der Gattung Hydrachna (O. F. Müll.) Dug. (Vorl. Mitt.). — Zool. Anz. XX, p. 394—398.  
Acari collected during the Willem Barendsz-Expeditions of 1881 and 1882. — Tijdschr. v. Entomologie 40, p. 238—242. (Zusammen mit A. C. Oudemans.)
1898. Über Oxus Kram., Frontipoda Koen. und eine neue verwandte Gattung. — Zool. Anz. XXI, p. 262—273.  
Zur Synonymie der Gattung Oxus Kram. — Ebenda XXI, p. 468.  
Hydrachniden-Fauna von Madagaskar und Nossi-Bé. — Abh. Senckenberg. natf. Ges. XXI, p. 295—435, Taf. 20—29.
1899. Sur la faune des Hydrachnides des Açores. — Bull. Soc. zool. France XXIV, p. 204—207.
1900. Zur Kenntnis wenig bekannter Sperchon-Arten. — Nyt Mag. Naturvid. 38, p. 283—300, Taf.

- Eine unbekannte Eylais-Form nebst einer Notiz zur Synonymie einer verwandten Art. — Zool. Jahrb., Abt. Syst. XIII, p. 125—132.
1901. Zur Kenntnis der Gattungen *Arrenurus* und *Eylais*. — Zool. Anz. XXIV, p. 90—96.  
Über einige streitige Punkte aus der Hydrachnidenkunde. — Ebenda XXIV, p. 560—567.
1902. Über ein paar Hydrachniden aus dem Schwarzwald nebst Beschreibung von *Feltria minuta* Koen. ♂ aus dem Rhätikon. — Mitt. bad. zool. Ver. 1902, p. 45—68, Taf. 1.  
Acht neue *Lebertia*-Arten, eine *Arrenurus*- und eine neue *Atractides*-Art (Vorl. Mitt.). — Zool. Anz. XXV, p. 610—616.
1903. Vier unbekannte norddeutsche Hydrachniden (Vorl. Mitt.). — Zool. Anz. XXVI, p. 534—536.
1904. Hydrachniden aus der nordwestdeutschen Fauna. — Abh. Nat. Ver. Brem. XVIII, p. 14—68, Taf. 1.  
Noch ein neuer *Arrenurus* von Seeland (Vorl. Mitt.). — Zool. Anz. XXVII, p. 444.
1905. Zwei neue Wassermilben aus den Gattungen *Megapus* und *Diplodontus*. — Ebenda XXVIII, p. 694—698.  
Zur Kenntnis der Hydrachniden-Gattungen *Frontipoda*, *Gnaphiscus* und *Oxus*. — Z. f. wiss. Zool. 82, p. 194—229, Taf. 14—15.
1906. Vier neue Wassermilben. — Zool. Anz. XXIX, p. 548—556.  
Berichtigung. — Zool. Anz. XXIX, p. 624.  
Hydrachniden aus Java. Gesammelt von Prof. K. Kraepelin 1904. — Mitt. Naturhist. Mus. Hamburg XXIII, p. 103—137, Taf. 1—2.  
*Forelia parmata* nov. nom. — Zool. Anz. XXX, p. 513—514.  
Nicht *Curvipes thoracifer* Piers., sondern *C. discrepans* Koen. — Ebenda XXX, p. 514—515.
1907. Fünf neue Hydrachniden-Gattungsnamen. — Abh. Nat. Ver. Brem. XIX, p. 127—132.  
Zwei unbekannte Sperchoniden und eine *Curvipes*-Species. — Ebenda XIX, p. 133—138.  
Der erste Vertreter der Hydrachniden-Gattung *Arrhenurella* in Europa. — Ebenda XIX, p. 139—141 (zusammen mit K. Viets).
1908. Beitrag zur Kenntnis der Hydrachniden. — Ebenda XIX, p. 217—266.  
Ein neues Hydrachniden-Genus und eine unbekannte *Neumania*-Species. — Zool. Anz. XXXII, p. 704—707.  
Eine neue *Thyas*-Species aus den Niederösterreichischen Alpen. — Ebenda XXXII, p. 708—710. (Zusammen mit Chas. D. Soar.)

- Neue einheimische *Lebertia*-Arten. — Abh. Nat. Ver. Brem. XIX, p. 342—348.
- Eine neue Hydrachniden-Art. — Ebenda XIX, p. 477—479. (Zusammen mit K. Viets.)
- Die Milbenplage in unseren Wohnungen. — Bremer Nachrichten v. 10. Okt. 1908.
- Beitrag zur Kenntnis der Hydrachniden-Gattung *Ljanja* Sig Thor. — Zool. Anz. XXXIII, p. 701—703.
1909. Eine neue Hydrachniden-Art. — Abh. Nat. Ver. Brem. XIX, p. 477—479. (Zusammen mit K. Viets.)
- Eine neue *Piona*-Varietät. — Abh. Nat. Ver. Brem. XIX, p. 556. Acarina. In A. Brauer. Die Süßwasserfauna Deutschlands. Heft 12, p. 13—183. (Jena, G. Fischer.)
1910. Über eine neue Sperchon-Art (*Sperchon montisrosae* n. sp.). — Zool. Anz. XXXV, p. 257—261. (Zusammen mit R. Monti.)
- Ein Acarinen- insbesondere Hydracarininen-System nebst hydracarinologischen Berichtigungen. — Abh. Nat. Ver. Brem. XX, p. 121—164.
- Wassermilben aus Westfalen und Thüringen. — XXXVIII. Jahresber. Westfäl. Prov.-Ver. Brem. f. Wiss. u. Kunst, Münster, p. 39—45. (Zusammen mit A. Thienemann.)
1911. Ein Fall von äußerem Sexualdimorphismus bei einer Oribatide. — Abh. Nat. Ver. Brem. XX, p. 233—235.
- Sechs neue norddeutsche Wassermilben. — Ebenda XX, p. 236—256.
- Neue Hydracarininen-Arten aus Westfalen. — Zool. Anz. XXXVII, p. 321—330.
- Über den hydracarinologischen Gattungsnamen *Eriki*a. — Ebenda XXXVIII, p. 320.
1912. Neue Hydracarininen aus der Unterfamilie der Hydryphantinae. — Ebenda XL, p. 61—67.
- A revision of my „Nordamerikanische Hydrachniden“. — Trans. Canad. Institute. IX, p. 281—296, Taf. 1—2.
1914. Beitrag zur Kenntnis der Wassermilben-Unterfamilie *Atrurinae*. — Abh. Nat. Ver. Brem. XXII, p. 244—258.
- Über die Wassermilbe *Piona coacta* (Koen.). — Ebenda XXII, p. 312—314.
- Über die Artberechtigung einiger serbischer und mazedonischer Wassermilben. — Ebenda XXII, p. 315—317.
- Ist *Pseudolebertia Koenikei* Sig. Thor von *Lebertia maculosa* Koen. zu unterscheiden? — Zool. Anz. XLIII, p. 435—437.
- Neue und neubenannte Wassermilben. — Abh. Nat. Ver. Brem. XXII, p. 383—404.

- Bewohnt *Lebertia tauinsignata* (Leb.) Sig Thor in der Tat den Vierwaldstätter- und Bodensee? — Zool. Anz. XLV, p. 14—16.
1915. Beitrag zur Kenntnis der Wassermilbe *Unionicola aculeata* (Koen.). — Arch. Hydrobiol. X, p. 308—320, Taf. 3.  
Zwei neue Wassermilben der Gattungen *Hygrobatas* und *Megapus*. — Zool. Anz. XLVI, p. 158—160.
1916. Zwei neue Wassermilben der Gattung *Neumania*. — Ebenda XLVII, p. 86—88.  
Über wenig bekannte und neue Wassermilben der Gattung *Hydryphantas* von Borkum, Juist und Ostfriesland. — Arch. f. Naturgesch. 81. Jg. A. 8, p. 68—108.
1918. Zur Kenntnis einiger *Thyas*-Arten. — Abh. Nat. Ver. Brem. XXIV, p. 77—120.
- 1918/19. Beitrag zur Kenntnis der Wassermilbengattung *Lebertia* Neum. — Arch. Hydrobiol. XII, p. 373—421, 562—692, Taf. 7—10 und 72 Textfiguren.
1920. Eine Wassermilbe als Gast bei einem Wasserkäfer. — Abh. Nat. Ver. Brem. XXIV, p. 521—524.  
Über einige Arten der Wassermilbenfamilie der *Hygrobatiden*. — Ebenda XXIV, p. 525—550.
- 

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1919-1920

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Viets Karl

Artikel/Article: [Ferdinand Koenike. Ein Nachruf 515-524](#)